



Ein wichtiges Buch über den 20. Juli 1944



„Auch ein Dreivierteljahrhundert nach dem gescheiterten Attentat und Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 beschäftigen uns die Ereignisse dieses Tages. Die Autoren geben eine Übersicht über Errichtung und Funktion des »Führerhauptquartiers« in Ostpreußen sowie über zentrale politische Entscheidungen, die dort getroffen wurden. Im Mittel-

punkt des Bandes aber stehen die Abläufe des 20. Juli 1944 in der »Wolfsschanze«, von Stauffenbergs Ankunft bis zu Hitlers nächtlicher Rundfunkansprache. Mit vielen Fotos, Dokumenten und Zeitzeugenberichten versehen, vermittelt er ein genaues wie spannendes Bild dieses zentralen Tages der deutschen Geschichte.“ *Quelle: Lukas Verlag*

Wir glauben, schon alles über den 20. Juli 1944 zu wissen, haben wir doch mehrere Spielfilme und Fernsehdokumentationen darüber gesehen. „Auch lange nach dem Krieg noch vielfach als Verräter geschmäht, gelten die Verschwörer des 20. Juli 1944 heute als Helden, als Symbolfiguren des deutschen Widerstandes. Einen Beitrag zu diesem Wandel in der öffentlichen Wahrnehmung leisteten auch die diversen filmischen Umsetzungen der Ereignisse.

Den Anfang machten 1955 gleich zwei Filme, die mit nur wenigen Tagen Abstand Premiere feierten. „Es geschah am 20. Juli“ in der Regie von Georg Wilhelm Pabst zeichnet sich durch eine recht genaue Abbildung der historischen Abläufe aus. Die Spandauer CCC-Studios brachten fast zeitgleich „Der 20. Juli“ in die Kinos. Das Werk von Regisseur Falk Harnack, der selbst im Widerstand aktiv war, bekam viel Lob und wurde 1956 mit dem Deutschen Filmpreis in der Kategorie „Filme, die zur Förderung des demokratischen Gedankens beitragen“ geehrt.

1969 erschien der fünfteilige Spielfilm „Befreiung“, eine Koproduktion zwischen der Sowjetunion, der DDR, Polen und Italien. Die Vorbereitungen und das

Scheitern des Attentats nehmen im dritten Teil, der 1971 in der DDR gezeigt wurde, weiten Raum ein. 1971 sendete die ARD das zweiteilige Fernsehspiel „Operation Walküre“. Regisseur Franz Peter Wirth hatte an Originalschauplätzen gedreht, unter anderem in Berlin, Wien und Paris sowie auch im ehemaligen Führerhauptquartier Wolfsschanze.

Die Defa-Produktion „Der Leutnant Yorck von Wartenburg“ führte 1981 zu einem kleinen Paradigmenwechsel: Zum ersten Mal wurde in der DDR der Widerstand der deutschen Aristokratie gegen Hitler filmisch gewürdigt.

Das Dokudrama „Stauffenberg – Verschwörung gegen Hitler“ (Originaltitel „The Plot to Kill Hitler“) aus dem Jahr 1990 war die erste amerikanische Verfilmung des Stoffes.

2003 folgte „Die Stunde der Offiziere“ von Regisseur Jo Baier. In den Hauptrollen unter anderem Sebastian Koch, Ulrich Tukur und Axel Milberg.

Mit Spannung wurde 2008 die Hollywood-Produktion „Operation Walküre“ mit Tom Cruise erwartet. Wenngleich sich viele Kritiker und Historiker eher skeptisch äußerten, war der Film international ein großer Erfolg. Und das sei ein ganz eigener Wert, befand FAZ-Herausgeber Frank Schirrmacher 2009: Der Film mache die Tatsache des Hitler-Attentates weltweit bekannt. „Der 20. Juli ist geschehen, damit von ihm erzählt werden kann.“ Dank des Films wisse jetzt auch ein Schüler aus Iowa, dass es einen deutschen Widerstand gegen Hitler gab.“ *Quelle: Die Welt*

Aber alle Filme, auch wenn Sie der Wahrheit noch so nahekommen, sind Geschichten, die ohne Spannungsfaktoren nicht auskommen. Das 375 Seiten umfassende Buch schildert die Ereignisse des 20. Juli 1944 anhand von Fakten und Dokumenten ohne filmische Dramaturgie. Und es gibt darüber hinaus einen umfangreichen Einblick in das sogenannte ‚Führerhauptquartier Wolfsschanze‘, ohne dass es den 20. Juli in der Form nicht gegeben hätte.

Für die Zusammenstellung des Buches hätte man keine besseren Autoren als **Johannes Tuchel** und **Uwe Neumärker** finden können.

Prof. Dr. Johannes Tuchel, 1957 in Hamburg geboren, ist seit 1991 Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin und seit 1994 auch der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Bei den Gedenkstättenfahrten des Paper Press e.V., stand Tuchel als Referent in den Vorbereitungsveranstaltungen für die Teilnehmenden zur Verfügung. Seine Sachkenntnis über die jeweiligen zu besuchen-



den Gedenkstätten war ein guter inhaltlicher Einstieg in die schwierige Thematik.

Uwe Neumärker, Jahrgang 1970, war ab 2003 Geschäftsführer und ist seit 2009 Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Das Buch kostet 24,90 Euro und ist überall im Buchhandel und online beim Lukas-Verlag und anderswo erhältlich.



Gedruckt wurde das Buch im Druckcenter PIEREG in Marienfelde, wo auch die paperpress-Printversion hergestellt wird. Foto: PIEREG-Mitarbeiter **Sebastian Zitzow** mit einem Exemplar frisch aus der Druckmaschine.

„Das Attentat von Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 1944, als Ausgangspunkt gedacht für einen verzweifelten Umsturzversuch von Soldaten und Zivilisten, die den Krieg und die nationalsozialistische Diktatur beenden und den Rechtsstaat in Deutschland wiederherstellen wollten, ist das wohl bekannteste Ereignis im ostpreußischen Hauptquartier Hitlers.“



Foto: Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Im November 1944 wurden die massiven Bunker dort zum Teil gesprengt. Die monumentalen Ruinen ziehen jedes Jahr Zehntausende von Besucherinnen und Besuchern an.

Doch das ‚Führerhauptquartier Wolfschanze‘, in dem sich Hitler zwischen Juni 1941 und November 1944 an 768 Tagen aufhielt, ist nicht nur wegen des Attentats vom 20. Juli 1944 ein historisch bedeutsamer Ort. Hier fielen Hitler und die nationalsozialistische

Führung grundlegende Entscheidungen über die Kriegsführung, über den Umgang mit den deutsch besetzten Gebieten, über nationalsozialistische Gewaltverbrechen und über den Massenmord an den europäischen Jüdinnen und Juden.



Foto: Deutsches Historisches Museum Berlin

Adolf Hitler zeigt dem italienischen Diktator Benito Mussolini den Ort des Attentats in der Wolfschanze.

Im ersten Teil des Bandes stehen daher die Geschichte des ‚Führerhauptquartiers‘ zwischen 1941 und 1944 und die dort getroffenen politischen und militärischen Entscheidungen im Mittelpunkt. Der zweite Teil rekonstruiert detailliert und mit einer Vielzahl von Fotos und Dokumenten den Attentatsversuch vom 15. Juli 1944 und das Attentat vom 20. Juli 1944 sowie die Reaktionen der nationalsozialistischen Führung darauf.“



Quelle: BSB. hoff-53893

Drei Tage nach dem Attentat und der Hinrichtung der Attentäter, schildert Hitler u.a. Göring und Goebbels den Ablauf des Anschlags. Was wäre gewesen, wenn Hitler das Attentat nicht überlebt hätte? Vermutlich wären Millionen Menschen am Leben geblieben. Die letzten Monate bis zur Kapitulation am 9. Mai 1945 waren die schlimmsten des Krieges.

Zusammenstellung: Ed Koch